

Andacht für den 5. Sonntag nach Trinitatis 12. Juli 2020

von Pfarrerin Antje Röckemann

mit Sabine Grabowski (Lesung) und Jürgen Ruschinzik (Musik)

♪♪♪ Vorspiel mit dem Lied „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“

Anfangen

Ich begrüße Sie herzlich zu dieser Audio-Andacht.

Vielleicht haben Sie sich eine Kerze angezündet,

vielleicht sitzen Sie noch im Pyjama bei der ersten Tasse Kaffee.

Alles ist möglich und ich freue mich, dass Sie hier zuhören.

Ob in der Kirche, ob am Küchentisch, ob in Gemeinschaft oder allein:

Unser Hören und Beten geschieht

im Namen Gottes – Quelle unseres Lebens

im Namen Jesu Christi – Grund unserer Hoffnung

im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns belebt und begeistert. Amen.

♪♪♪ Lied: Morning has broken ... Morgenlicht leuchtet ...

Dieses Lied entstand vor fast 100 Jahren, viele kennen die englische Fassung „Morning has broken“ von Cat Stevens. In einer Nachdichtung lautet die erste Strophe so:

*Morgenlicht leuchtet, rein wir am Anfang, Frühlied der Amsel: Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.*

Das ganze Lied finden Sie in Ihrem Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 455

Auslegung des Bibeltextes für unsere Zeit

Auf Hebräisch fängt es so an: *Lech lecha*. Das ist eine doppelte Aufforderung: *Lech lecha*. „Geh los, zieh fort“, so könnte man das übersetzen.

Diese Aufforderung, aufzubrechen, loszugehen – das könnte sich an junge Menschen richten, die mal endlich aus dem „Hotel Mama“ ausziehen sollen, vielleicht an eine Person, die eine neue Aufgabe, eine neue Stelle antritt.

Aber, es geht hier um einen Bibeltext, da ist es oft anders als man so denkt.

Lech lecha, geh los, zieh fort. Das richtet sich an den 75jährigen Abraham und an Sara. Also nicht gerade Youngsters.

Hören Sie den Textabschnitt für den heutigen Sonntag:

Die Lesung erzählt vom Anfang des Weges, vom Anfang der Geschichte Gottes mit Israel und allen Völkern. Gott ruft Abraham, und Abraham vertraut und folgt dem Ruf Gottes.

Die Lesung aus dem Alten Testament steht im 1. Buch Mose im 12. Kapitel:

¹ Der Ewige sprach zu Abraham:

„Geh los! Zieh hinweg aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Elternhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.

² Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen. Und du sollst ein Segen sein!

³ Ich will segnen, die dich segnen; wer dich erniedrigt, den verfluche ich. In dir sollen sich segnen lassen alle Geschlechter auf Erden.“

⁴ Da ging Abraham los, wie der Ewige ihm gesagt hatte.

„Geh los! Zieh hinweg aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Elternhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“

Vielleicht ist Ihnen das auch aufgefallen? Das ist ja doch ziemlich doppelt gemoppelt. Es hätte doch gereicht, wenn Gott hier sagen würde: Zieh aus deinem Land aus.

Warum müssen die Verwandtschaft und das Elternhaus noch extra erwähnt werden? Wer aus dem Land fortzieht, der lässt das ja alles hinter sich.

Warum also steht das so in diesem Bibeltext?

Diese Fragen werden in der jüdischen Gemeinschaft schon seit vielen hundert Jahren diskutiert. Mir gefällt gut, wie der Rabbiner Jonathan Sacks das in heutiger Zeit erklärt. Ich fasse das mal in meinen Worten zusammen:

Es geht darum, nicht nur mit den Beinen wegzugehen, sondern vor allem darum: die gelernten Traditionen, Vorstellungen und Prägungen zurückzulassen.

Wirklich neu anzufangen, auch mit dem Handeln, auch mit dem Denken.

Lass die wirtschaftlichen Vorstellungen deines Landes hinter dir.

Löse dich von den ererbten Prägungen aus deiner Verwandtschaft.

Prüfe kritisch die Traditionen und Normen, die du in deinem Elternhaus gelernt hast.

Abraham und Sara werden aufgefordert und ermutigt, einen Neubeginn zu wagen, in einem andern Land, aber vor allem auch in ihrem Denken, in ihren Werten, in ihren Lebensregeln.

Wenn die das mit Mitte 70 konnten – dann sollte mir, dann sollte Ihnen das doch auch gelingen.

Und es gibt einiges, was nach einem Neubeginn ruft, finde ich.

Durch die Coronavirus-Pandemie ist einiges an Tageslicht gekommen, was schief läuft. Und einiges, wie es anders sein könnte.

Besonders ärgerlich finde ich die Annahme, dass unsre Wirtschaft angeblich nur funktioniert, wenn wir alle möglichst viel kaufen, kaufen, kaufen. Zeug, das unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen hergestellt wird und dann über die halbe Welt transportiert wird.

Wir hier kaufen das billig ein – und draufzahlen tun die Textilarbeiterinnen in Bangladesch, die Kinder, die an der afrikanischen Elfenbeinküste Kakao ernten, die rumänischen Arbeiterinnen und Arbeiter in der Fleischindustrie gleich nebenan – und natürlich die Umwelt, die Natur, das Klima.

Und – merkt das denn niemand? – damit schaden wird doch auch letztlich uns selbst.

Und: Haben Sie das nicht auch genossen, als es in den ersten Wochen des Lock-down keinen Fluglärm und praktisch keine Autoabgase gab?

Lech lecha - Geh los! Zieh hinweg! Ich übersetze das für uns heute so:

Weiter machen wir bisher – das geht nicht mehr. Lasst das hinter euch, findet neue Wege in der Wirtschaft, für die Gesellschaft.

Es kommt darauf an, dass die Politiker, die Unternehmerinnen, dass wir alle umdenken – uns lösen von den alten bisherigen Vorstellungen, so müsste es sein.

Und das wir, als Kirchengemeinde und jeder und jede Einzelne herausfinden, wie der neue Weg aussieht für ein faires und soziales Miteinander. Global und vor Ort.

Ideen dafür gibt es genug – wenn uns selbst nichts einfällt, da müssen wir nur die junge Generation fragen.

Ich werde dich segnen– so hat Gott es Abraham und Sara zugesagt.

Wenn ihr euch auf den Weg macht in das Neue, begleitet euch mein Segen.

Und so mögen wir Gesegnete sein, wenn wir losgehen und einen Neuanfang wagen. Miteinander. Mit Gott. Amen.

♪♪♪ Lied: Bewahre uns Gott

Die letzte Strophe dieses Segensliedes lautet so:

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen

Das ganze Lied finden Sie in ihrem Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 171.

Gebet

Ewiger und barmherziger Gott,
als Söhne und Töchter deiner Liebe möchten wir leben,
anderen Menschen mit Güte begegnen,
Gerechtigkeit suchen für die Schwachen
und ehrlich bleiben, auch mit uns selbst.
So wollen wir sein, und wir sind doch oft ganz anders.
Sieh uns an, Gott, so wie wir sind.
Sieh uns so an, dass wir deinem Reich entgegen wachsen.
Ermutige uns zu einem Leben
in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Du im Himmel und auf dieser Erde
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Geh in der Kraft, die dir gegeben ist,
geh einfach, geh leichtfüßig, geh zart.
Halte Ausschau nach der Liebe
Und Gottes Segen begleite dich. Amen.

♪♪♪ Nachspiel mit dem Lied „Du bist heilig, du bringst Heil“

Pfarrerin Antje Röckemann erreichen Sie so:

Telefon: 0209-17 98 250 | E-Mail: antje.roeckemann@kk-ekvw.de